

Immer deutlicher wird der Wert der

Z

Darstellungen vom Kriegsschauplatz

erkannt, die wir Ernst Vollbehr verdanken. Hans Halle, Leutnant im Felde, schreibt darüber in der letzten Nummer der „Hilfe“:

„... Das Werk Vollbehrs überragt alles, was bisher an Erzeugnissen der zahlreichen Kriegsberichterflatter, Kriegsmaler und sogenannten Spezialzeichner durch Zeitschriften, Bücher und Illustrationen veröffentlicht wurde. Vollbehr begnügt sich nicht damit, vom sicheren Post eines Oberkommandos die Dinge nach „Schilderungen von Augenzeugen“ darzustellen (wodurch z. B. die Produkte unserer Marinemaler so farblos u. für den Eingeweihten so unwahrscheinlich bleiben). Tagaus, tagein pilgert er, begleitet von seinem Burschen mit Staffelei und Malblock, nach vorn in die Zone der „dicken Luft“. Er ist in den Reservestellungen und belauscht das Leben in Höhlen und Unterständen, er durchheilt die Sperrfeuerzone und sitzt im vordersten Graben und bei den Artilleriebeobachtern im Granatloch. Ebenfogut steigt er im Fesselballon auf und fährt im Kampfflugzeug mit. Immer und immer nimmt er engste persönliche Fühlung zu den Dingen, beobachtet selbst, und dadurch gewinnen alle seine Bilder eine absolute Wahrhaftigkeit und Treue. Aus allem spricht der unverzagte ernste Künstler, den es unwiderstehlich lockt, das wirkliche Leben im Felde zu schauen, den ästhetische Überempfindsamkeit und Sentimentalität abstoßen, der, vor den furchtbarsten Bildern menschlicher Vernichtungswut stehend, fein und taktvoll das malerische Motiv zu erfassen weiß, ob er in der Etappe zeichnet oder hastig zwischen zwei Feuerüberfällen mit eilender Hand die Skizze zusammenstreicht. Bei den Bildern entsteht immer wieder das Gefühl: hier ist das wirklich Wesentliche in höchster Prägnanz und Konzentration gegeben, trotzdem aber wird die Härte der nüchternen Wahrheit nie fühlbar. Namentlich in den ausgezeichneten Panoramabildern von einzelnen Gefechtsstreifen zeigt sich der militärisch geschulte, auf das Wesentliche eingestellte Blick. Offiziere aller Waffen haben hier oft neben der Staffelei gestanden, den Künstler auf das zur militärischen Erfassung der Situation Wichtige hingewiesen.

So ist eine Bildersammlung entstanden von bleibendem Wert. Allen denen, die im Graben waren, sicher bald lieb und vertraut, für das Publikum, dem es um das Verstehen der Wirklichkeit ernst ist, ein gutes Mittel, die Dinge draußen zu begreifen“

Von Ernst Vollbehr erschien:

Kriegsbildertagebuch

über die Kämpfe an der Aisne.

Ein stattlicher Band in 4^o mit 196 z. T. farbigen Abbildungen. Geb. 12.— M.

Ferner in gleicher Ausstattung, gleichem Umfang und Preis:

Bei der Heeresgruppe Kronprinz

Zweites Kriegsbildertagebuch über die Kämpfe um Verdun, in den Argonnen usw.

Mit einem Vorwort Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Bestellzettel anbei!

München, Mai 1917

J. Bruckmann A.-G.